



THOMAS GRÜNER
Grüner Fisher Investments

Die zerplatzte Illusion

Gold gilt seit jeher als der sichere Hafen – als optimaler Inflationsschutz und frei von jeglicher Willkür der Zentralbanken. Aber, spielt Gold denn wirklich eine Sonderrolle?

Der massive Kursrutsch im April 2013 – man kann diesen durchaus als Crash bezeichnen – hat Panik bei zahlreichen Anlegern hervorgerufen. Der Mythos vom sicheren Hafen hat sich krachend verabschiedet. Zwischenzeitlich stürzte der Goldpreis auf 1.321 US-Dollar, genau 600 US-Dollar unter die Rekordmarke vom 06. September 2011, als der Goldpreis 1.921 US-Dollar erreichte. Dies entspricht einem Kursrückgang von über 30 Prozent – genug, um „per Definition“ von einem Bärenmarkt zu sprechen. Mittlerweile hat sich der Goldpreis wieder oberhalb der Marke von 1.400 US-Dollar stabilisieren können, der Schreck sitzt den Anlegern allerdings noch immer in den Gliedern. Wie konnte ein derart crashartiger Verfall einsetzen?

Dem grundlegenden Marktmechanismus – Preisbildung durch das Verhältnis von Angebot und Nachfrage – kann sich auch der Goldmarkt nicht entzie-

hen! Verschärfend kommt hinzu, dass der Goldhandel durch „moderne Konstruktionen“ in Form von ETFs, Zertifikaten, Fonds und sonstigen Anlagevehikeln in den letzten Jahren viel schneller, einfacher und komfortabler geworden ist. Dazu sind viele „zittrige Hände“ eingestiegen. Kollektive Panikverkäufe erzeugten jetzt ein gewaltiges Handelsvolumen, welches der Goldmarkt nicht schnell genug aufnehmen konnte.

Das Handelsvolumen ist im globalen Vergleich zu den Anleihe- und Aktienmärkten einfach zu gering. Die Abwärtsspirale konnte daher äußerst dynamisch in Gang gesetzt werden.

Grundsätzlich ist bisher nicht mehr als eine große und folgerichtige Korrektur auf den „fahnenstangenartigen“ Anstieg von 2001 bis 2011 absolviert. Die große und blasenähnliche Übertreibung beim Goldpreis hat sich damit spürbar abgebaut. Ob mit dem jüngsten Kursrutsch die Korrektur dieses zehn-

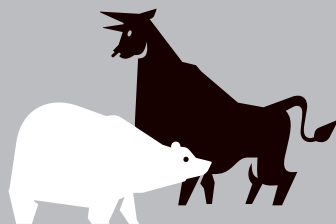
jährigen Anstiegs bereits abgeschlossen ist, oder ein weiterer, crashartiger Verfall zu befürchten ist, kann aus technischer und fundamentaler Sicht mit keiner hinreichend großen Wahrscheinlichkeit konstatiert werden.

Es bleibt festzuhalten: Der vermeintlich sichere Hafen Gold ist keinesfalls von Volatilität befreit – auch wenn dies offensichtlich viele Anleger irrtümlich angenommen haben. Viele Anleger, die in den letzten beiden Jahren verstärkt in Gold investiert haben, wurden auf dem falschen Fuß erwischt. In den letzten Jahren sind zu viele zittrige Anleger eingestiegen.

Folgerichtig sind die Kursbewegungen jetzt ebenso von der Nervosität der Anleger geprägt wie bei anderen Anlageklassen. Normalität ist eingeleitet. Gold unterliegt auch dem Gesetz von Angebot und Nachfrage und ist ebenso schwankungsanfällig. Nicht mehr und nicht weniger!

DER AKTIONÄR

Ausgabe 21 erscheint am
15. Mai 2013



Bereits Freitag ab 23 Uhr
direkt nach Redaktionsschluss
online lesen!

ePaper

www.deraktionaer.de/epaper
oder als App-Version
www.deraktionaer.de/app

Die neue
AKTIONÄR-APP
für iPad, iPhone
und Android